

KONJUNKTURBRIEF

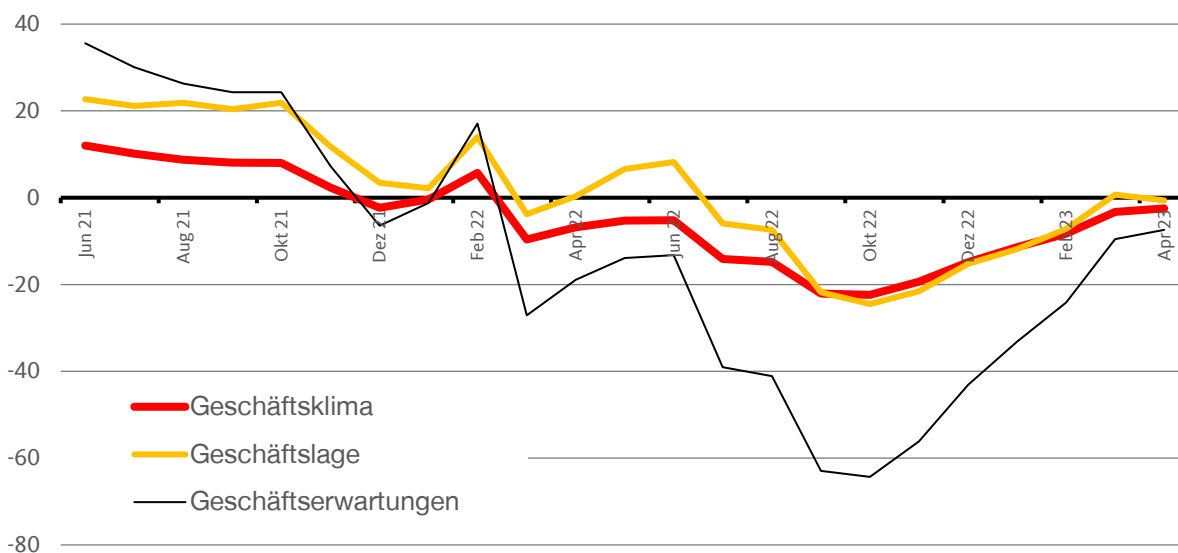
MITTELSTAND

AKTUELL

MAI 2023

Nachdem viele Unternehmen mit Staatshilfen gut durch die Corona-Zeit gekommen waren hat 2022 europaweit eine Insolvenzwellen eingesetzt. Auch immer mehr deutsche Unternehmen werden zahlungsunfähig oder geben den Betrieb auf. Rückläufig sind derweil Produktion und Auftragseingang. Ein großes Problem bleibt die Inflation: Exportpreise steigen, Vorprodukte werden teurer und sinkende Reallöhne machen Lohnsteigerungen wahrscheinlicher. Zudem verschärfen sich angesichts steigender Zinsen die Finanzierungsbedingungen für KMU. Auch vom Auslandsgeschäft ist kein baldiger Aufschwung zu erwarten. Kein Wunder, dass der Standort Deutschland für Unternehmer an Attraktivität verliert. Das Geschäftsklima im Mittelstand bleibt weiter unter der Schwelle zum Optimismus, die seit einigen Monaten wachsende Zuversicht hat angesichts der Geschäftslage einen Dämpfer erhalten. Weiterhin bleibt der Staat gefordert, das Energieangebot auszuweiten, den Fachkräftemangel entschlossen anzugehen und Unternehmen zu entlasten.

Geschäftsklima im Mittelstand: Geschäftslage verhindert weitere Aufhellung
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer <kfw.de/s/dekE8ce> (Mai 2023)

Kontakt:
MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de

Insolvenzen und Geschäftsaufgaben: 2022 hat eine europaweite Pleitewelle eingesetzt: In Westeuropa lagen die Insolvenzen um 24,2% über dem Vorjahr, in Osteuropa waren es 53,5%, Deutschland lag mit +3,8% im Mittelfeld ([Creditreform 11.05.23](#)). Seit Mitte 2022 nehmen die Insolvenzen in Deutschland stetig zu, im Februar 2023 lagen sie um 20,3% über dem Vorjahresniveau ([Destatis 12.05.23](#)). Zudem haben im ersten Quartal 2023 16,8% mehr Unternehmen den Betrieb eingestellt als im ersten Quartal 2022 ([Destatis 12.05.23](#)). Im mittelständisch geprägten Handel werden 2023 rund 9.000 Geschäfte schließen ([FAZ 24.04.23](#)).

Produktion, Umsatz, Aufträge: Die Industrieproduktion ist im März 2023 gegenüber dem Vormonat um 3,4% gesunken. Betroffen waren neben Automobilindustrie (-6,5%) und Maschinenbau (-3,4%) auch das Bauwesen (-4,6%). Der Auftragseingang in der Industrie ist im März gegenüber dem Vorjahr um 10,7% zurückgegangen – der größte Rückgang seit dem Corona-Einbruch vom April 2020 ([Destatis 05.05.23](#)). Die Produktionserwartungen sind im April gefallen, die Einkaufsmanager sind so pessimistisch wie zuletzt im Mai 2020 ([DZ Bank 05.05.23](#)). Die Stornierungen im Wohnungsbau haben weiter zugenommen ([ifo 20.04.23](#)).

Arbeitsmarkt: Im März 2023 waren in Deutschland 45,6 Mio. Personen erwerbstätig, fast genauso so viele wie im Vormonat. Die Erwerbslosenquote lag bei 2,9%, geringfügig unter dem Vorjahresniveau (3,0%). ([Destatis 28.04.23](#)). Die Inflation drückt weiterhin auf die Einkommensentwicklung: Nachdem die Reallöhne schon in den beiden Vorjahren gefallen waren, wurde für 2022 der stärkste Rückgang seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2008 gemessen (-4%) ([Destatis 27.04.23](#)). Angesichts dieser Entwicklung gehen vier von fünf Mittelständlern von steigenden Löhnen aus ([DZ Bank 08.05.23](#)).

Inflation: Im April lag die Inflationsrate mit 7,2% weiterhin sehr hoch, stärkster Preistreiber blieben die Nahrungsmittel (+17,2%) ([Destatis 10.05.23](#)). Mehr als jeder zweite Mittelständler gibt an, dass die Vorproduktpreise ihr Geschäft beeinträchtigen ([DZ Bank 08.05.23](#)). Die Importpreise waren im März gesunken (-3,8%), die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen wichtigen Exportpreise sind hingegen um 2,3% gestiegen ([Destatis 28.04.23](#)).

Außenwirtschaft und Lieferketten: Im März sind die Ausfuhren im Vormonatsvergleich um 5,2% und die Importe um 6,4% gesunken. Dabei lagen die Exporte über dem Vorjahresniveau (5,0%), die Importe darunter (-5,5%) ([Destatis 04.05.23](#)). Die Stimmung unter den Exporteuren hat sich etwas verbessert ([ifo 25.04.23](#)).

Finanzierung: Die gestiegenen Zinsen sind für 53% der Mittelständler schlecht für das eigene Unternehmen, mehr als ein Viertel von ihnen will deshalb Investitionen zurückfahren ([DZ Bank 08.05.23](#)). Ein Viertel der KMU sieht sich mit restriktivem Verhalten von Banken konfrontiert. Die Kredithürden für den Mittelstand lagen im ersten Quartal um 7,8% über dem Vorjahresniveau (Bauhauptgewerbe: 13,3%) ([KfW 02.05.23](#)). Bereits im Februar wurden rund 40% weniger Immobilienkredite vergeben als noch ein Jahr zuvor ([DZ 02.05.22](#)).

Standortbedingungen: 56% der jungen Unternehmer würden ihr Unternehmen heute lieber einem anderen Land aufbauen, ganze 96% sehen eine Deindustrialisierung in Deutschland. Das drängendste Problem der Jungunternehmer ist die Bürokratie, gefolgt vom Arbeitskräftemangel ([DIE FAMILIENUNTERNEHMEN 26.04.23](#)). Die Verbindungen der Unternehmen zum Heimatstandort werden loser, für Unternehmen werden Investitionen im Ausland attraktiver, 44% wollen stärker in Nordamerika investieren ([DIHK 03.05.23](#)).

Globales Umfeld: Die US-Wirtschaft ist im ersten Quartal langsamer gewachsen als im vorherigen Quartal. Eine Rezession im weiteren Jahresverlauf ist wahrscheinlich ([DZ Bank 28.04.23](#)). Die chinesischen Exporte legten im April im Vorjahresvergleich um 8,5% zu, die Importe nahmen hingegen um 7,0% ab ([DB Research 10.05.23](#)). Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für die Weltwirtschaft 2023 leicht gesenkt und geht nun von einem Zuwachs in Höhe von 2,8% aus ([IWF 11.04.23](#)).

Geschäftsklima Mittelstand: Der Mittelstand bleibt pessimistisch. Die seit einigen Monaten zu beobachtende Aufhellung des Geschäftsklimas ist im April schon wieder ins Stocken gekommen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage der KMU hat sich sogar wieder eingetrübt. Ein schlechtes Klima herrscht insbesondere bei den mittelständischen Dienstleistern, Großhändlern und Bauunternehmen vor ([ifo/KfW 11.05.23](#)). Das Geschäftsklima für Selbständige hat sich ebenfalls eingetrübt, auch hier ist die Erholung vom Vormonat schon wieder verpufft ([ifo 09.05.23](#)).

Kontakt:

MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de